

**Beurteilung des Projekts
Fundación Maquipucuna
in Ecuador**

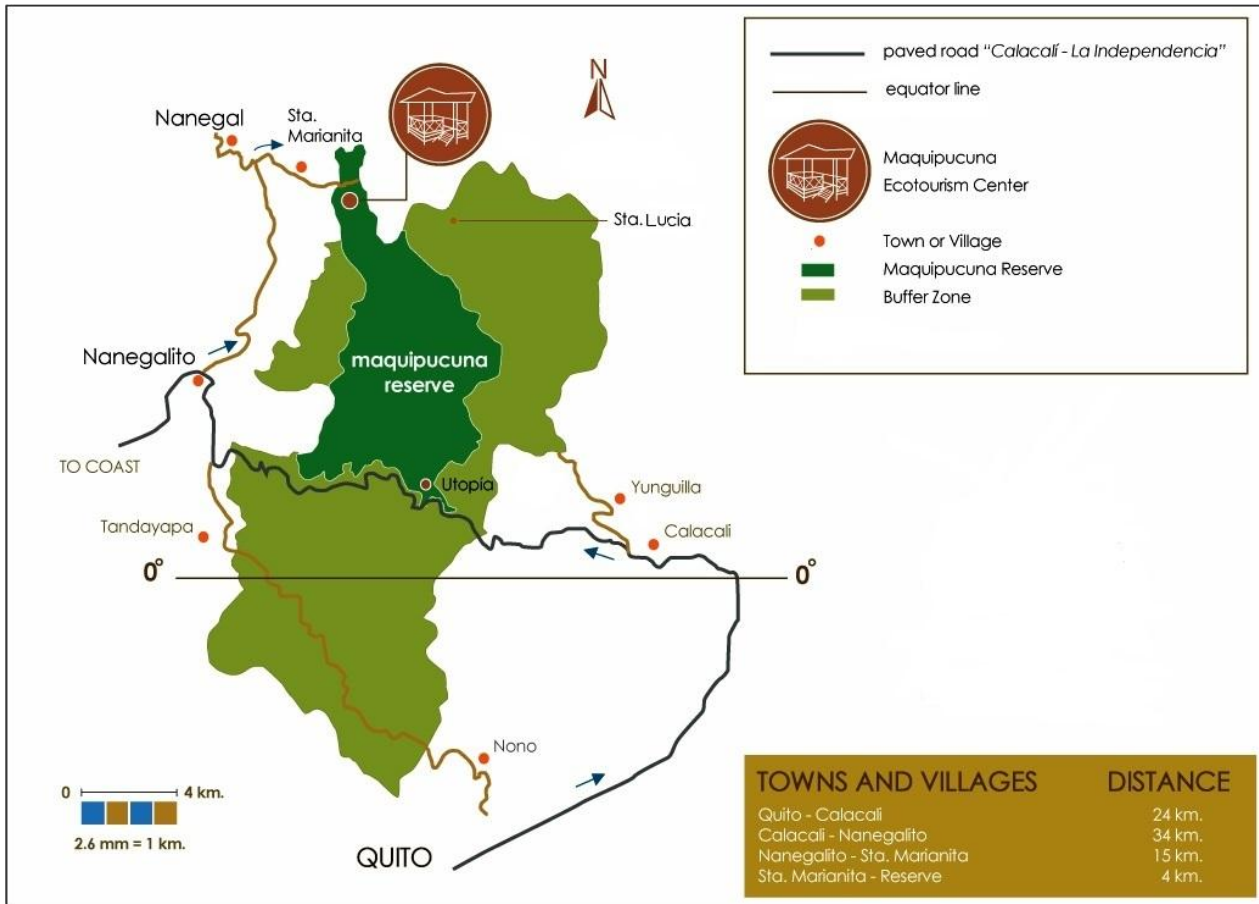


Angela Giraldo
für
Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.
Dezember 2017

Inhalt

Landkarten	1
1. Einleitung	2
2. Hintergrund und Rahmenbedingungen	3
3. Das Projekt Maquipcuna Ecotourism	5
4. Einschätzung gemäß den TO DO!-Kriterien	6
5. Fazit	10

Übersichtskarte von Maquipucuna



Quelle: Maquipucuna

1 EINLEITUNG

Die Bewerbung für den TO DO! 2018 wurde von der Fundación Maquipucuna aus Ecuador eingereicht. Die Recherchen zur Bewerbung führte die Gutachterin im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. vom 26. bis 31. Oktober 2017 durch.

Das Naturschutzgebiet und die Eco Lodge Maquipucuna liegen ca. zwei Autostunden von Quito entfernt in der Provinz Pichincha, im Distrikt von Quito, Parroquia Nanegal. Das 6.000 ha große private Naturschutzgebiet liegt im Nebelwald und hat vier verschiedene natürliche Lebensräume, die in Höhenlagen von 900 bis 2.875 m verlaufen. Maquipucuna ist Heimat einer großen Diversität an Flora und Fauna und befindet sich in einer der fünf weltweit wichtigsten Biodiversitäts-Regionen.

Das Führungsteam der Fundación Maquipucuna hatte ein umfassendes Besuchsprogramm ausgearbeitet, das einen guten Einblick in die touristischen Aktivitäten ermöglicht. Die Gutachterin hatte die Gelegenheit, mehrere Projekte zu besuchen und Gespräche mit Vertretern, „Leadern“ und Projektbeteiligten unterschiedlicher Gruppen – auch außerhalb des „normalen“ Besuchsprogramms – zu führen.

Begleitet wurde die Gutachterin von den beiden Gründern und Direktoren der Fundación, dem Ehepaar Dr. Rebeca Justicia und Rodrigo Ontaneda sowie von ausgebildeten Guides und Experten aus der Region. Es wurden fünf Ortschaften besichtigt, die beispielhaft sind für das gesamte touristische Angebot (Unterkünfte, Gastronomie, Routen, Produktion von Kaffee, Marmelade, Milchprodukten sowie nachhaltiger Landwirtschaft). Dabei hatte die Gutachterin die Möglichkeit, das Tourismusprojekt in seiner ganzheitlichen Perspektive kennenzulernen. Die Gutachterin konnte auch an zwei Besuchsprogrammen mit Gästen aus der Schweiz und aus Singapur teilnehmen. Es fanden mehrere Gespräche mit dem Führungsteam Rebeca Justicia und Rodrigo Ontaneda, sowie mit Guides, Küchenpersonal und Community Mitgliedern statt.

Die Fundación Maquipucuna fördert den Schutz der Biodiversität durch lokale Entwicklungsinitiativen und Ökotourismus. Es wurde die Mikro-Region als Naturschutzgebiet ausgewiesen, eine Eco Lodge mit ökotouristischen Aktivitäten aufgebaut und ein kreatives Umweltbildungsprogramm mit Jugendlichen betrieben. Gemeinden wurden befähigt, ihre eigenen Ökotourismus- und Naturschutzprojekte zu implementieren: Statt Raubbau an der Natur (Entwaldung durch Holzkohleherstellung) wurden erfolgreiche wirtschaftliche Alternativen wie Ökotourismus, Bio-Landwirtschaft und Produktion von Kaffee, Käse und Marmeladen entwickelt. Die gemeinsamen Visionen und langjährige, konsequente Basisaktivitäten führten zur heutigen Erfolgsstory in den beteiligten Gemeinden und dem Naturschutzgebiet insgesamt.

Und der Erfolg zieht weitere Kreise: So gelang kürzlich ein wichtiger zukunftsweisender Meilenstein durch die von mehreren Kommunen und der Nationalregierung unterstützte UNESCO-Bewerbung für das Biosphärenreservat Chocó Andino. Dieses geplante Biosphärenreservat geht weit über das Naturschutzgebiet Maquipucuna hinaus und reicht bis zur kolumbianischen Grenze. Die UNESCO-Entscheidung wird für die erste Jahreshälfte 2018 erwartet – damit könnte das Beispiel Maquipucuna weit über die eigenen Grenzen hinaus wirken.

Die beauftragte Gutachterin spricht sich dafür aus, **FUNDACIÓN MAQUIPUCUNA** mit dem **TODO! 2018** auszuzeichnen.

2 HINTERGRUND UND RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Ecuador – Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ecuador hat rund 16.400.000 Einwohner, die Hauptstadt Quito liegt auf 2.850 m und ist mit 2,2 Mio. Einwohnern die zweitgrößte Stadt Ecuadors. Quito ist gleichzeitig Hauptstadt der Provinz Pichincha. Die Altstadt Quitos ist Weltkulturerbe. Amtssprache ist Spanisch, Kichwua (aus der Quechua-Sprachfamilie der Andenregion) und seit 2008 auch Shuar (indigene Sprache aus dem Amazonastiefland). Gesprochen werden weitere 23 indigene Sprachen.

Ecuador ist ein multiethnisches und multikulturelles Land. Hier leben Mestizen, Weiße, Araber, Asiaten, Afroecuadorianer und Indigene zusammen. Die Statistiken ethnischer Zusammensetzung sind sehr schwierig zu ermitteln und ergeben, je nach Quelle, verschiedene Ergebnisse, da diese auf einer Selbstidentifikation der Befragten beruhen. So bezieht sich die Aussage zur Zugehörigkeit zu einer Ethnie mehr auf subjektive kulturelle Faktoren und soziales Prestige als auf Herkunft.

Die letzte Selbstidentifikation aus dem Jahr 2010 ergab, dass die Bevölkerung sich aus ca. 72% Mestizen, 10% Afroecuadorianern, 7% Indigenen und 6% Menschen europäischer Abstammung zusammensetzt. Nach Angaben der indigenen Organisation CONAIE beträgt der Anteil der Indigenen jedoch ca. 50% an der Gesamtbevölkerung. Laut Index der menschlichen Entwicklung¹ von 2016 liegt Ecuador auf Rang 89 von 188 Ländern und gehört somit zur Gruppe der Länder mit hoher menschlicher Entwicklung. Deutschland liegt auf Rang vier (sehr hohe menschliche Entwicklung).

Mit dem im Jahr 2006 neugewählten Präsidenten Rafael Correa (von der Partei Movimiento Pais) entschieden die ecuadorianischen WählerInnen, dass es eine neue verfassungsgebende Versammlung geben sollte. Die neue Verfassung trat im Oktober 2008 in Kraft und brachte folgende wesentliche Neuerungen: Sie beruft sich auf die in der indigenen Kultur begründeten Leitbilder Pachamama (Mutter Erde) und Sumak kawsay (gutes Leben, span. „buen vivir“). Die Wirtschaftsform soll sozial und solidarisch (vorher: sozial und marktwirtschaftlich) sowie einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet sein. Die neue Verfassung garantiert soziale Grundrechte auf Ernährung, Gesundheit und Bildung sowie eine staatliche Souveränität über „strategische Ressourcen“.

Im Jahr 1999 betrug die Inflation mehr als 60%, im Jahr 2000 fast 100%. Der ecuadorianische Staat verlor Zugang zum internationalen Kreditmarkt und im Inland wurden die Bankkonten eingefroren, um das Bankensystem zu stützen. Die Zentralbank hatte die Kontrolle über alle geldpolitischen Größen verloren – Inflation, Wechselkurs und Geldmenge. Im Januar 2000 kündigte der damalige Präsident Jamil Mahuad daher an, die ecuadorianische Währung Sucre abzuschaffen und den US-Dollar als offizielles Zahlungsmittel des Landes einzuführen. Nach der großen Finanzkrise sind Millionen von EcuadorianerInnen emigriert.

Von enormer Bedeutung sind die Rücküberweisungen (remesas) ecuadorianischer Arbeitsmigranten. Die remesas sind nach dem Export von Erdöl und Bananen die drittichtigsten Deviseneinnahmen für Ecuador. Aufgrund der niedrigen Ölpreise erlebt Ecuador eine Rezession. Die Wirtschaft des Landes ist stark von der Erdölproduktion abhängig, die von 60% im Jahr 2011 auf 30% der Exporte im Jahr 2016 zurückging, gefolgt von Bananenexport (16,3%). Das durchschnittliche Einkommen in Ecuador liegt bei 460 Dollar monatlich, der Mindestlohn liegt bei 375 Dollar.

¹ Der **Index der menschlichen Entwicklung** (englisch **Human Development Index**, abgekürzt HDI) der Vereinten Nationen ist ein Wohlstandsindikator für Staaten. Der HDI wird seit 1990 im jährlich erscheinenden *Bericht über die menschliche Entwicklung* (englisch *Human Development Report*) des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) veröffentlicht.

Der HDI berücksichtigt nicht nur das Bruttonationaleinkommen pro Kopf, sondern ebenso die Lebenserwartung und die Dauer der Ausbildung anhand der Anzahl an Schuljahren, die ein 25-Jähriger absolviert hat, sowie der voraussichtlichen Dauer der Ausbildung eines Kindes im Einschulungsalter. Der HDI wurde im Wesentlichen von dem pakistanischen Ökonomen Mahbub ul Haq entwickelt, der eng mit dem indischen Ökonomen Amartya Sen sowie dem britischen Wirtschaftswissenschaftler und Politiker Meghnad Desai zusammenarbeitete.

Tourismus

Der Tourismus in Ecuador ist ein wichtiger und wachsender Wirtschaftszweig. Jedes Jahr empfängt Ecuador mehr als eine Million Besucher. Die stärkste Gruppe sind Reisende aus den lateinamerikanischen Nachbarländern Kolumbien und Peru (sehr oft Backpacker mit geringer Kaufkraft) gefolgt von je rund gleich großen Anteilen von Touristen aus Europa (Spanien, Deutschland, u.a.) und den USA. Die Regierung will unabhängiger von den Petrodollars werden und in den nächsten Jahren den Tourismus zur zweitstärksten Devisenquelle machen.

Das Land verfügt über vier unterschiedliche Vegetationszonen (Galápagos, Küste, Anden, Amazonas) und damit über eine hohe landschaftliche und kulturelle Vielfalt, die im Vergleich zu den großen Nachbarländern in Ecuador schnell und leicht bereist werden können. Die wichtigsten Destinationen sind die Galápagos Inseln, die Straße der Vulkane und die Kolonialstädte Quito und Cuenca.

Ecuador hat sich in den letzten Jahren zu einem attraktiven Reiseziel entwickelt. Es bietet Weltkulturerbestätten, indigene Kulturen, die weltweit höchste Biodiversität pro Quadratkilometer. Die Galápagos-Inseln und eine hohe Artenvielfalt ziehen Besucher in ihren Bann. Der weltweit wachsende Tourismus hat das Potenzial in Ecuador zur Verbesserung der Lebensbedingungen, zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zur lokalen Wertschöpfung und zur Einbindung der indigenen Gemeinden und somit zur Überwindung der Armut beizutragen. Auch werden die Naturressourcen mehr wertgeschätzt und oftmals geschützt. Um die positiven Effekte eines wachsenden Tourismus zu erreichen und im Gegenzug negative Auswirkungen auf Umwelt und lokale Bevölkerung zu vermeiden, bedarf es jedoch einer stärkeren Förderung des nachhaltigen Tourismus.

Schwachpunkte für die Positionierung als nachhaltige Tourismusdestination sind die oftmals geringe Qualifikation von Beschäftigten sowie schlechte Aus- bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten, unterdurchschnittliche Entlohnung, Umweltbelastungen und unzureichende Einbindung der lokalen Bevölkerung in der touristischen Wertschöpfungskette bzw. hohe Barrieren beim Marktzutritt für Klein- und Mikrobetriebe bzw. gemeindebasierte Tourismusinitiativen. Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandards sind bisher nur in sehr wenigen Unternehmen und Destinationen verankert; ebenso die Innovationskompetenz für die Gestaltung von neuen und anspruchsvollen Reiseprodukten sowie die effektive Marktkommunikation.

Ecuador hat ein glaubwürdiges Profil als Ökotourismus-Destination und wurde seit 2013 mehrfach mit dem World Travel Award für "World's Leading Green Destination" ausgezeichnet. Es gibt eine hohe Anzahl von ausgewiesenen Schutzgebieten: elf Nationalparks, neun „ökologische Reservate“ und vier „biologische Reservate“. Darunter gibt es mittlerweile gute Beispiele für Besuchermanagement, z.B. NP Galápagos, „NP Machalilla oder die Reserva Ecológica Cotacachi y Cayapas“. Die Regierung hat sich zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus bekannt.

Zuständig für die tourismuspolitische Koordination im Land ist das Tourismusministerium MINTUR, das im Jahr 2007 die „Nationale Entwicklungsstrategie für einen nachhaltigen Tourismus“ verabschiedet hat. Kernziele sind die verbesserte ökonomische Beteiligung der lokalen Bevölkerung, Schaffung von Jobs und Qualifizierungsmöglichkeiten, Schutz des nationalen Natur- und Kulturerbes sowie die internationale Etablierung der Marke Ecuador als eine „Nachhaltige Tourismusdestination“.

Projekte wie Maquipucuna können die Ausrichtung auf den nachhaltigen Tourismus in Ecuador verstärken und durch das erfolgreiche Beispiel als Vorbild wirken.

2.2 Die Fundación Maquipucuna

Die Fundación Maquipucuna wurde 1987 von Rebeca Justicia und Rodrigo Ontaneda gegründet. Die damals junge Studentin in den USA machte im Jahr 1985 gerade Urlaub in ihrer Heimat, Quito. Schon damals war ihre Leidenschaft für die Natur sehr groß. Eine Tagestour zusammen mit Rodrigo in die Region des heutigen Naturschutzgebietes änderte ihr Leben. Der Kontakt mit

der Natur, die Diversität an Flora, das satte Grüne der Berge und gleichzeitig der Kontrast der Abholzung der umliegenden Berge motivierte sie, aktiv zu werden, bevor auch die noch verbliebenen Wälder abgeholzt werden. Getrieben von der Vision, diese wunderbare von der Natur privilegierte Region zu erhalten, wollten sie dort 100 ha Land erwerben. Jung und noch unerfahren glaubten sie fest daran, dass wenn jeder Einwohner das selbe täte, der Wald gerettet werden könnte.

Rebeca musste zurück in die USA um ihr Studium fortzusetzen. Rodrigo war zum damaligen Zeitpunkt in einer gut bezahlten Stelle bei einer Bank beschäftigt. Zufälligerweise ergab sich die Situation, dass die Bank 3.500 ha Land in der Region besaß, als Garantie von einer bankrott gegangenen spanischen Firma.

Damit entstand die Idee, eine Stiftung zu gründen. Jetzt oder nie, meinte Rodrigo. Besessen von der Idee den Regenwald zu retten, ging er in die USA um Rebeca zu treffen und zusammen nach Wegen zu suchen, Gelder für den Erwerb des Landes zusammenzutragen. Dass er einen sicheren und gut bezahlten Job aufgab, brachte seine Familie zum Verzweifeln. Sie dachten, beide wären nun völlig „durchgedreht“. Verschiedene Jobs und die Suche nach Geldgebern beschäftigten beide vollzeitig. Es gelang ihnen Geld zu besorgen, um das erste Stück Land zu kaufen. Die Stiftung bekam auch schon einen Namen „Maquipucuna“ (aus dem Quechua: Gute Hand). Mit der Gründung der Fundación Maquipucuna hatte die NGO nunmehr Zugang zu verschiedenen Naturschutz-Geldern, vor allem aus den USA.

Die Stiftung wurde somit die erste NGO die in Ecuador Land erwarb, um den Wald zu erhalten. Später kamen weitere Anhänger der Vision des Naturschutzgebiets und es konnten letztlich die 6.000 ha Land gekauft und zum privaten Naturschutzgebiet erklärt werden.

3 DAS PROJEKT

Rebeca und Rodrigo standen vor einer Mammutaufgabe. 6.000 ha Land zu erwerben und unter Naturschutz zu stellen, reichte nicht aus. Was tun, um die dort lebenden Gemeinden auch für den Naturschutz zu gewinnen ohne ihnen die Lebensgrundlage zu entziehen? Eine Strategie musste her: „der Schutz des Regenwaldes als Mittel für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung“. In diesem Zusammenhang entstanden erste Ideen zum Ökotourismus. Kontakte zu Universitäten in den USA gaben ihnen die Möglichkeit zwei Gruppen von Wissenschaftlern zu organisieren, die eine Bestandsaufnahme der Tierwelt in der Region machten. 1994 bauten sie das erste Holzhaus mit vier Zimmern. Sie beantragten Gelder um eine erste Umweltstudie in der Region zu machen. Die Studie sollte ihnen Informationen über touristische Potenziale in der Region sowie über die Ursachen der Entwaldung liefern. Die beiden naheliegenden Gemeinden Yunguilla und Santa Lucia hatten keine anderen Einkommensmöglichkeiten als die Herstellung und den Verkauf von Holzkohle sowie Viehweiden anzulegen. Dafür mussten sie den Wald zerstören. Die Studie ergab auf der anderen Seite das große Potenzial ökotouristischer Aktivitäten in der Region.

Neben dem Aufbau der eigenen Eco Lodge im Naturschutzgebiet unterstützte die Fundación die Gemeinschaften Yunguilla und Santa Lucia in der lokalen nachhaltigen Entwicklung und dem Aufbau ihrer eigenen ökotouristischen Infrastruktur. Statt Raubbau an der Natur wurden erfolgreiche wirtschaftliche Alternativen wie Ökotourismus, Bio-Landwirtschaft und Produktion von Kaffee, Käse und Marmeladen entwickelt.

4 EINSCHÄTZUNG GEMÄß DEN TODO!-KRITERIEN

Der Vergleich der Aktivitäten des Projektes mit den TO DO! Wettbewerbskriterien führt zu folgender Einschätzung.

4.1 Partizipation

Wie wurden/werden die Interessen und Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung in der Planungsphase und im Projektverlauf einbezogen?

Partizipation unter Einbeziehung der Interessen und Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung ist ein wesentlicher Arbeitsgrundsatz bei der Fundación Maquipucuna. Die Vision, die Region in ein Naturschutzgebiet zu überführen, konnte nur durch Partizipation und umfassende Sensibilisierungsarbeit erreicht werden. Die umliegenden Gemeinschaften lebten von der Jagd und von Holzkohleherstellung und deren Verkauf. Alternativen zu entwickeln, um den Wald zu erhalten, gingen nur durch gemeinsame Entwicklungsaktionen und das Vertrauen der Gemeinschaften in das Team der Fundación Maquipucuna. Ohne die Akzeptanz und Beteiligung der Bewohner, wäre die Region nie zum Naturschutzgebiet erklärt worden.

Erster Schritt war die Errichtung einer eigenen Lodge, die beispielhaft zeigen sollte, dass durch Ökotourismus und den angemessenen Umgang mit den natürlichen Ressourcen alternative Einnahmequellen erwirtschaftet werden können.

Die Maquipucuna Eco Lodge wird von einem lokalen Mitarbeiter geleitet. Sie ist Unterkunft, Umwelt-Bildungszentrum, Treffpunkt für nationale und internationale Wissenschaftler sowie naturinteressierte Reisende. Die Eco Lodge ist Teil eines geografischen Dreiecks mit den Gemeinden Yunguilla und Santa Lucia innerhalb des Naturschutzgebietes Maquipucuna.

In Yunguilla, einer Gemeinde inmitten des Naturschutzgebietes, lebten 65 Familien von der Herstellung und dem Verkauf von Holzkohle. In einem intensiven Dialogprozess und mehreren Workshops mit Gemeindemitgliedern wurde das Konzept entwickelt, dass andere Einnahmequellen für die Gemeinde möglich seien welche die Holzkohleherstellung schrittweise ersetzen könnten. 1998 wurde eine Faktibilitätsstudie zu gemeindebasiertem Ökotourismus in Yunguilla gemacht und das touristische Potenzial identifiziert: präkolumbianische Wege, Orchideen, Biodiversität, Vulkane, etc.

Das touristische Vorhaben initiierten 18 mutige und unternehmenslustige Familien, die zunächst von den anderen Gemeindemitgliedern als 'verrückt' erklärt wurden. Die erste Gruppe holländischer Studenten musste versorgt werden. Sie sammelten was sie hatten: die einen brachten Teller, die anderen Besteck. 1999 mitten in einer heftigen Wirtschaftskrise Ecuadors ergab sich die Möglichkeit eine alte Finca zu kaufen. Die 18 Familien legten zusammen was sie hatten, die Maquipucuna Fundación unterstützte sie ebenso. Weitere Familien kamen dazu und im Jahr 2000 wurde die Corporación Microempresarial Yunguilla (Kleinstunternehmens-Gesellschaft Yunguilla) gegründet, auf diesen Namen wurde die Finca eingetragen. Nicht Alle wollten im Tourismus arbeiten und so wurden weitere Einnahmequellen gesucht. Es bildeten sich Gruppen die Marmelade aus den lokalen Früchten und Käse aus der eigenen Milchproduktion herstellen sollten. Zudem wurden lokale Guides ausgebildet. Im Jahr 2005 zog sich die Fundación Maquipucuna behutsam zurück, da Yunguilla nun die weiteren Schritte allein gehen konnte. Rolando, Präsident der Gemeinde Yunguilla meinte: "In den meisten comunidades geht alles den Bach runter, wenn die Förderung weggeht". Bei uns ist es anders. Wir glauben an das, was wir tun, wir denken unternehmerisch. Wir haben die Chancen zu nutzen gewusst." Rolando weiter: "Das wichtigste Ergebnis nach 22 Jahren Arbeit hier ist, dass bei allen Gemeindemitgliedern ein Mentalitätswechsel stattgefunden hat. Wir stehen alle uneingeschränkt für den Waldschutz. Für den Schutz der Bäume und der Tiere, die hier leben".

Zum damaligen Zeitpunkt gab es nur eine Grundschule im Gebiet. Rolando und viele andere junge Gemeindemitglieder konnten erst viel später die Sekundarschule besuchen, denn sonst hätten sie weit weg von ihren Eltern leben müssen. So wie Rolando gingen andere junge Menschen erst als Erwachsene in die Sekundarschule. Rolando besuchte die Sekundarschule 12 Jahre nachdem er die Grundschule beendet hatte.

Nach dem Rückzug der Fundación Maquipucuna machte sich die Führung der Gemeinde auf den Weg, weitere Fördermittel zu akquirieren, denn die Gemeinde hatte noch vieles vor. Weiterbildungsmaßnahmen zur Steigerung der Qualität der in der Gemeinde hergestellten Produkte (Marmelade, Käse). Weitere Hektar Land sollten gekauft und geschützt werden. Yunguilla besitzt nun 27 ha Land. Ziel der Gemeinde ist ein „Gutes Leben“ für alle Gemeindemitglieder zu erreichen. Im Jahr 2015 begannen die Arbeiten für die Errichtung eines großen Restaurants. Mittel dafür wurden bei Botschaften und Ministerien in Ecuador beantragt. Das Restaurant sollte Platz für 100 Gäste haben, denn Yunguilla will zunehmend Tagesbesucher aus Quito gewinnen.

Es kommen bereits viele nationale und internationale Übernachtungsgäste nach Yunguilla. Die Wohnmöglichkeiten der Gemeindemitglieder sind sehr gut ausgestattet. Sie bieten in der Regel 1 - 2 Gästezimmer an. Daisy ist 35 Jahre alt und hat Tourismusmanagement studiert. Sie lebt mit ihrem Ehemann, zwei Kindern und der Mutter in einem sehr schönen Haus. Im ersten OG haben sie zwei Zimmer jeweils mit eigener Toilette und Dusche gebaut. Nach diesem Modell haben mehrere Familien ihre Häuser gebaut.

1976 siedelten sich in Santa Lucia, der zweiten Gemeinde im Arbeitsumfeld der Fundación Maquipucuna, 22 Familien an um Landwirtschaft zu betreiben. Ein ehemaliger Großgrundbesitzer musste wegen der Agrarreform Teile seines Landes zu günstigen Preisen verkaufen. Sie kauften 1.000 ha und gründeten dafür eine Kooperative. Der Traum von Don Eduardo, Präsident der Kooperative, war es, eine große Viehzucht zu betreiben. Dies hätte bedeutet, die 1.000 ha zu roden. So einfach war es jedoch nicht. Das Land ist sehr bergig und nicht überall konnte man Vieh halten.

Mit der Absicht den Wald zu schützen, führte die Fundación Maquipucuna Gespräche mit einigen Kooperativen-Mitgliedern, die die Notwendigkeit verstanden, den Wald zu erhalten und nachhaltigere Einkommensalternativen zu suchen. Don Eduardo betrieb zwar bereits eine kleine Viehzucht, expandierte daraufhin aber nicht mehr und beteiligte sich an der ökotouristischen Alternative. 1999 wurde die Lodge in Santa Lucia gebaut. Einige Familien verkauften ihren Anteil. Es blieben 12 Familien übrig, die sich an den verschiedenen touristischen Aktivitäten beteiligen wie Wanderführer, Küchenwirtschaft, Housekeeping, Verwaltung und Logistik, etc. Es wurden Wanderwege angelegt. Santa Lucia hat Abkommen mit zwei Universitäten in den USA, die dort wissenschaftliche Arbeit machen und mehrmals im Jahr nach Santa Lucia reisen. Die Gegend in Santa Lucia ist sehr privilegiert; auf einem Berg mit einer Höhe von 2.700 m hat man einen beeindruckenden Blick über die gesamte Region. Edison freut sich immer auf die Gäste; es sind zum Teil auch Freundschaften entstanden. Er spricht perfekt Englisch, wie viele andere junge Menschen in der Gemeinde. Er ist zuständig für die Logistik, ist der Chef der Lodge und gleichzeitig Guide. „Es ist sehr erfreulich zu erleben, wie unsere Gäste sich hier wohl fühlen. Das bekommen wir sehr dankbar zurück“. Auf die Frage, was in Santa Lucia noch kommt, antwortet Don Eduardo: „Weiter den Wald schützen für die kommenden Generationen. Dafür geben wir alles, was wir können. Hier leben wir 3 Generationen zusammen, die für das gleiche Ziel arbeiten.“

4.2 Wirtschaftlicher Nutzen

Sicherung der wirtschaftlichen Teilhabe möglichst breiter lokaler Bevölkerungsschichten am Tourismusgeschehen

Die Maquipucuna Eco Lodge, die Unterkünfte in Yunguilla und die Lodge in Santa Lucia, waren die ersten Samen für viele weitere Aktivitäten. Die Fundación Maquipucuna förderte mit eigenen und Projektmitteln die Anfänge des Ökotourismus und Naturschutz-Maßnahmen. Die Angestellten sind vor allem lokales Personal; Einkäufe werden soweit möglich lokal vorgenommen, ebenso werden die lokalen Handwerker unter Vertrag genommen. In Yunguilla und Santa Lucia sind weitere zusätzliche Aktivitäten entwickelt worden, die ergänzend zu den touristischen Aktivitäten laufen. Einerseits kann im Restaurant die in den Gemeinden hergestellte Marmelade und Käse, sowie das in eigenen Gärten produzierte Gemüse und Obst angeboten werden. Die Produktion von Käse und Marmelade wird auch gesondert in die Stadt Quito geliefert und dort verkauft.

4.3 Bewusstseinsbildung

Förderung eines Bewusstseins für Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag der lokalen Bevölkerung

Grundgedanke des touristischen Vorhabens ist gerade der Schutz der natürlichen Ressourcen. Die ökotouristischen Aktivitäten werden als ein Weg zur Erreichung dieses Ziels verstanden. In der Region, in der die Maquipucuna Fundación tätig ist, fand ein Mentalitätswechsel statt. Naturzerstörer und Jäger wurden zu Naturschützern. Grundlage des touristischen Angebots ist die Natur und Kultur der Gemeinden. Die Art des touristischen Angebots ist auf kleine Gruppen beschränkt. Die Aufenthaltsmöglichkeiten erlauben keine großen Zahlen an Touristen. In verschiedenen Fortbildungen wurde das Thema anderer Kulturen aufgegriffen. Die Gemeindeglieder sind sehr selbstbewusst und in der Lage mit möglichen kulturellen Unterschieden zwischen Gästen und Gastgebern umzugehen. Einige ausländische Studenten bleiben – manchmal über mehrere Monate – in den Gemeinden; Andere sind für immer dort geblieben.

4.4 Kulturelle Identität

Stärkung der einheimischen Kultur und der kulturellen Identität, Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden, Unterstützung interkultureller Begegnungen und Austausch zwischen Gastgebern und Gästen

Wissensübermittlung ist eine der wichtigsten Komponenten des touristischen Angebots. Dabei wird auf das Wissen der lokalen Bevölkerung über die Flora und Fauna und den Nutzen von Heilpflanzen zurückgegriffen. In den beiden Gemeinden (Yunguilla und Santa Lucía) haben die Gäste einen engen Kontakt mit den Gastgebern. In Yunguilla wohnen die Gäste in Häusern der Gastgeber. Die verschiedenen Wanderungen durch den Wald werden von den heimischen Wanderführern durchgeführt, die englisch sprechen. Es wird überwiegend lokale Küche angeboten, was zum Thema zwischen Gästen und dem Küchenpersonal wird. Die Köche bekommen unmittelbar positives Feedback der Gäste, was sie sehr stolz macht.

4.5 Menschenwürdige Arbeit

Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen und/oder Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Tourismus in Bezug auf soziale Sicherung, Arbeitszeiten, Aus- und Weiterbildung sowie Entlohnung

Die Angestellten in der Eco Lodge und im Naturschutzgebiet sind langjährige Mitarbeiter. Der älteste Mitarbeiter arbeitet bereits seit 28 Jahren, die jüngsten seit vier Jahren. Die Mehrzahl der Mitarbeitenden sind bereits seit 15 Jahren beschäftigt. Es sind 17 Personen fest angestellt, 14 davon kommen aus der direkt angrenzenden Gemeinde Santa Margarita. Für alle Mitarbeitenden werden soziale Abgaben abgeführt. Während der Hochsaison oder wegen Urlaubsabwesenheiten wird zusätzliches Personal für kurze Zeit angestellt. Die Angestellten haben eine freiwillige private Versicherung im Falle von Unfällen oder Tod.

In Santa Lucia und Yunguilla handelt es sich um selbstbestimmte und eigengeführte Projekte, bei denen die Gemeindeglieder Eigentümer sind. Die Personen, die in der Produktion von Marmelade oder Käse in Yunguilla tätig sind, werden mit dem gesetzlichen Mindestlohn vergütet; ebenso die Personen, die in der Küche arbeiten. Für die Unterbringung der Gäste bei den Gemeindegliedern in Yunguilla werden Preise festgelegt, die von den Gästen an das Gemeinschaftsunternehmen entrichtet werden. Es wird darauf geachtet, dass die Gäste gerecht und nach einem gemeinschaftlich vereinbarten System auf die Gastgeberfamilien verteilt werden, ebenso werden für die Gäste-Übernachtungen gemeinschaftlich vereinbarte Vergütungen bezahlt.

4.6 Geschlechtergerechtigkeit

Gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern am Planungs- und Realisierungsprozess im Rahmen ihrer kulturellen Grundlagen und Werte

In der Maquipucuna Eco Lodge arbeiten sowohl Männer als auch Frauen mit gleichen Rechten. Es herrscht eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und der Toleranz. In den Gemeinden arbeitet im touristischen Projekt bereits die zweite Generation. Diese jungen Menschen haben ein anderes Verständnis und sind offener gegenüber Genderaspekten. Die Leitung der Beherbergung von Gästen wird in den Häusern überwiegend von Frauen organisiert. Viele der oft jungen Frauen haben entweder die Sekundarschule beendet oder sogar studiert.

4.7 Umweltverträglichkeit

Berücksichtigung von Kriterien der Umwelt- und Klimaverträglichkeit sowie des nachhaltigen Umgangs mit natürlichen Ressourcen

Vom Ursprung her geht es bei der Fundación Maquipucuna um den Naturschutz. Durch die Beteiligung und Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung wurde der Ansatz zu einem integrierten Nachhaltigkeitskonzept weiterentwickelt. Ziel ist es, die Natur zu schützen und gleichzeitig den Menschen in den Gemeinden den Lebensunterhalt durch nachhaltiges Wirtschaften zu ermöglichen.

In der Region befinden sich 1.960 Pflanzenarten, im ganzen Land sind es 15.700. Damit sind allein in dem mit 6.000 ha vergleichsweise kleinen Naturschutzgebiet Maquipucuna fast 13% der Pflanzenarten Ecuadors vorhanden. Die Region ist Lebensraum des Andenbären. Bei der Wiederaufforstung wurde auf eine endemische Baumart gesetzt, die die Andenbären (Brillenbär) als Nahrung bevorzugt genießen. Damit sind die Andenbären in die Region zurückgekommen und sind mittlerweile eine der herausragenden touristischen Attraktionen.

Maquipucuna Eco Lodge ist ein Treffpunkt für Wissenschaftler, so wie auch Rebeca Justicia selbst eine ist. An verschiedenen Stellen befinden sich Versuchsstationen und Überwachungsinstrumente um ein konstantes Monitoring des Waldes (Flora und Fauna) vorzunehmen, ebenso gibt es eine eigene Wetterstation. Mit all diesen Informationen werden klimatische Veränderungen verfolgt. Sowohl in der Maquipucuna Eco Lodge als auch in Santa Lucia und Yunguilla wurden ausschließlich Naturmaterialien im Bau genutzt (Holz und Bambus).

In allen Orten wird größtenteils eigens produziertes Gemüse und Obst verwendet, selbstverständlich ohne die Nutzung von Pestiziden. Die Maquipucuna Fundación baut Kaffee im landwirtschaftlichen Teil des Naturschutzgebietes an. Dieser Kaffee ist zu einer der in Quito gerne gekauften Qualitätskaffeebohnen geworden. Umweltbildung wird in Maquipucuna groß geschrieben. In der Eco Lodge werden die sog. "Niño Naturalista" (Kind – Naturforscher) – Workshops angeboten. fünf bis sechs mal jährlich kommen ganze Schulklassen über mehrere Tage in die Eco Lodge, um die Natur hautnah zu erleben. Dafür gibt es verschiedene Umweltkoffer (Wasser, Boden, Luft, Wald, Pflanzen, Insekten, etc.), mit denen die Kinder spielerisch die verschiedenen Umweltthemen erfahren und begreifen können. In Yunguilla gibt es eine Werkstatt, in der die eigenen Kinder "Schönes" aus recyceltem Papier herstellen (Postkarten, Bilder). Diese stehen danach im gemeindeeigenem Laden zum Verkauf.

4.8 Zukunftssicherung

Gewährleistung der wirtschaftlichen und institutionellen Nachhaltigkeit des Projektes

Die zwei Gemeinden und die Eco Lodge finanzieren sich mit den Einnahmen aus den touristischen Aktivitäten und entwickeln sich kontinuierlich weiter. Rolando meint: "das hier ist nicht nur ein Naturschutzprojekt, es ist ein Lebensprojekt". Die Touristenzahlen haben in den letzten Jahren zugenommen, neue Zielgruppen wie Senioren aus Quito werden für Tagesausflüge gewonnen. Obwohl Bergbauaktivitäten eine der bedrohlichen Aktivitäten für das Naturschutzgebiet sein könnten, werden diese nicht aufgenommen und wurden die Naturschutzaktivitäten immer mehr erweitert. Es gibt zunehmend Investoren in der Region, die

Landflächen zur Aufforstung kaufen; Andere bauen kleine Unterkünfte mit kontextgerechten Bauweisen. Die Eco Lodge soll in naher Zukunft umfangreich ausgebaut und eine neue Rechtsträgerschaft mit Beteiligung der Mitarbeitenden implementiert werden.

Das Modell Maquipucuna wird in der Zukunft erhebliche Wirkungskraft entfalten, wenn die UNESCO die viel größere Region 'Chocó Andino' als Biosphärenreservat anerkennt. Dies ist für die erste Jahreshälfte 2018 zu erwarten und ist ein weiterer Meilenstein beim Erhalt der Biodiversität und der Stärkung ökotouristischer Aktivitäten gemeinsam mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinden.

5 FAZIT

Die **FUNDACIÓN MAQUIPUCUNA** hat den TODO! 2018 in jeder Hinsicht verdient, da hier modellhaft Naturschutz gemeinsam mit den lokalen Gemeinden und ihrer touristischen Entwicklung betrieben wird. Die Gemeinden werden in ihrer eigenen nachhaltigen Entwicklung gefördert und arbeiten selbstbestimmt. Gemeinsam fördern sie die ökotouristische Entwicklung in ihrem Naturschutzgebiet Maquipucuna. Maquipucuna wird damit zum Vorbild und Wegbereiter für nachhaltigen Tourismus in Ecuador.

Kontakt Preisträger:

Dr. Rebeca Justicia
Presidente Ejecutiva y Cofundadora
Baquerizo Moreno E9-153 y Tamayo
Quito
Ecuador

www.maquipucuna.org
rebeca@maquipucuna.org

Veranstalter des TO DO! 2018 – Wettbewerb sozialverantwortlicher Tourismus:



Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.

Bahnhofstraße 8, 82229 Seefeld

Tel. +49-(0)8152-999010, Fax: +49-(0)8152-9990166

E-Mail: info@studienkreis.org

www.studienkreis.org

www.to-do-contest.org

in Zusammenarbeit mit:

Gefördert von **ENGAGEMENT GLOBAL**

im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**Brot
für die Welt**

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst

TOURISM WATCH



SST
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism

Studiosus

Preisgelder von:

SST
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism